Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 18

Illustration: [s.n.]

Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lärm-Cocktail mit Olive

Ruhe ist nicht nur, nach preußischer Auffassung, die erste Bürger-pflicht, sondern Ruhe gilt den gehetzten Menschen unseres technisierten Zeitalters auch als verlorenes Paradies. Ach, wie sehnt man sich doch, in den Ferien Ruhe zu genießen und all dem entnervenden Lärm des städtischen Alltags ent-fliehen zu können! Kaum hat man die Stadtgrenze passiert, dreht man am Autoradio - und wenn der nicht geht, flucht man dem Serviceman, der ihn bei der Hauptrevision zu reparieren vergaß.

Unser Verhältnis zum Lärm ist, was die Gelehrten (ambivalent) nennen; wir Normalen sagen: «je nachdem». Je nachdem, ob wir oder andere den Lärm verursachen. Musik wird störend nie empfunden, obwohl sie mit Geräusch verbunden, wenn wir unser Grammo auf Maximum heu-len lassen – Trudelis bescheidene Blockflöte aber wirkt störend, wenn das flötende Trudeli nicht unser eigenes Trudeli ist, sondern das vom unteren Stock. Wenn's bei uns Lärm gibt beim Jassen, ist das ein Zeichen gesunder Geselligkeit, wenn aber der Nachbar die letzten Trümpfe auf den Tisch haut, ist das der Gipfel der Rücksichtslosigkeit.

Das ist sozusagen der Grundbe-standteil des Lärmcocktails, der ambivalente, um nicht zu sagen: der schizophrene Vermouth. Nun kommen noch viele Ingredienzien dazu, die dem Gesöff erst Charakter verleihen.

Die Zeitungsagentur (cpr.) berichtet im TA7: Ein Pfarrer habe in der Kirche neben dem Beichtstuhl eine elektronische Lärmmaschine aufstellen lassen müssen, weil sich Frau Möckli darüber beklagte, Frau Stöckli und Frau Böckli spitzten immer die Ohren, um die Beichte der Frau Möckli mithören zu können. «Haben Sie das gehört? Und die will bräver sein als andere Leute! Bscht! Sie flüstert wieder ...»

Es soll in Amerika Leute geben, denen es in einem lärmfreien Raum



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

unheimlich wird, so daß sie vor Angst nicht einschlafen können. Dem läßt sich abhelfen durch «Lärmkästen, die durch ein mehr oder weniger monotones Geräusch das Einschlafen erleichtern» sollen.

Eine Nachricht aus den USA, die geradezu helvetisch anmutet: Hersteller von Staubsaugern mußten feststellen, daß ihre neusten Modelle, die fast geräuschlos arbeiteten, weniger verlangt wurden als deren jaulende Vorgänger. Man amputierte dem neuen Modell die eingebaute Lärmschutzvorrichtung - und siehe da, das laute Modell ging weg wie frische Weggli.

Was soll daran helvetisch sein?

Nun, bei uns staubsaugert gar manche Frau nicht allein für sich und die Ihren, sondern für ihre haus-frauliche Reputation: Wenn der Sauger nicht täglich jault, dann kommt Frau Säuberli bestimmt in den Verdacht, unhelvetisch unsäuberlich zu sein und die Reinigung ihrer Teppiche zu vernachlässigen. In dieser hausfraulich-seelischen Gegend dürfte auch die Sitte beheimatet sein, die Teppiche in regel-mäßigen und nicht allzu großen Zeitabständen an der Stange mit einem Klopfer zu malträtieren, obwohl sie durch einen guten Staubsauger besser geschont und besser gereinigt würden. Bloß sähe es dann eben die Nachbarin nicht, was für ein schönes Stück man sich zu leisten vermag. Einfacher wäre es allerdings, während des möglichst lauten Staubsaugerns das Preis- und Garantie-Etikett des neuen Berbers an der Teppichstange aufzuhängen und so dem allgemeinen Neid zum Fraße vorzuwerfen. Das wäre dem Status zu-, dem Teppich weniger

Die große Sängerin Martha Modl, so berichtet (cpr.), bestand beim Bezug des Hotels darauf, ein dem Lärm ausgesetztes Zimmer zu bekommen, da ihre Nerven eine gewisse Lärmkulisse nötig hätten. Ohne Lärm könne sie bei ihrem nächsten Konzert nicht gut sin-

Und die Olive im Lärm-Cocktail? Die stiftete während des Aktivdienstes meine Frau, die mir in einen endlos scheinenden Dienst an der Grenze schrieb: «Ich kann's kaum erwarten, wieder von Dei-nem traulichen Schnarchen geweckt zu werden.» Das hatte in Friedenszeiten ganz anders getönt!

AbisZ

Ja, du bist's

Die linden Lüfte über Frostschäden am Straßenbelag sind erwacht schaukeln Kinderschaukel an der Teppichstange ja, du bist's Sonntagsfahrer mit Chromzierleisten dich hab ich vernommen auffallend die Kätzchen und die Rentner auf der Promenade

Frühling läßt Konfirmanden die nicht wissen wozu sein blaues Band und die Lichtrechnung sinken die Wollsachen im Mottensack flattern durch die Lüfte wenn Hochzeitspaare verliebt über den Himmel stolpern komm lieber Mai komm lieber komm

Ernst P. Gerber

